

Hausarbeit

zum Thema

"Prinzip Collage – der Künstler Kurt Schwitters"

Einführungsseminar im 1. Semester

"Einführung in die Kunstgeschichte – Propädeutikum"

Prof. Dr. Nike Bätzner

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	.....	2
	1.1	Der junge Kurt Schwitters	..... 3
	1.2	Anfänge der Merzkunst	..... 5
2.	Das Werk von Kurt Schwitters (Werkbeschreibung)	.....	6
	2.1	Der Begriff Merzkunst	
	2.2	Merzbilder	..... 8
	2.3	Der Merzbau	..... 10
	2.4	Lyrische Werke und Gedichte	..... 11
3.	Intention der Merzkunst / Interpretation (Werkanalyse)	.....	14
	3.1	Formale und konzeptuelle Neuerungen	
	3.2	Die Intention und Bedeutung der Merzkunst	..... 15
4.	Das Lebensende von Kurt Schwitters	.....	18
	4.1	Im Exil	
	4.2	Zusammenfassung und Ausblick	..... 19
5.	Abbildungsverzeichnis	.....	21
6.	Literaturverzeichnis	.....	22

1.

Einleitung

Kurt Schwitters war ein herausragender Künstler und wirkte seiner Zeit voraus.

Mit seiner Merzkunst trennte er sich von dem konservativen Stereotypen des Bildenden Künstlers, welcher sich auf einen bestimmten Bereich, wie die Malerei, Grafik oder der Bildhauerei konzentrierte. Er gehörte damit einer neuen Künstlergeneration an, die viele verschiedene Techniken zum Einsatz brachten und starken Einfluss auf neodadaistische Künstler wie z.B. Robert Rauschenberg ausübten.

Er entwickelte das Prinzip Collage weiter, in dem er die Collage im übertragenen Sinne, verstanden als neu konstruierende, fusionierende, gattungsüberschreitende Kunst einführte. Er gab dieser neuen verschmelzenden Arbeitsweise, welche sein gesamtes Schaffen durchzieht den Namen Merzkunst.

Die Merzkunst half Schwitters sich zu heilen und den Verlust seines ersten Sohnes, den gesellschaftlichen Wandel im Kontext des 1. Weltkrieges und die Erlebnisse im 2. Weltkrieg zu verarbeiten.

Die Werke, die ihn populär werden ließen, waren vor allem seine dadaistischen Gedichte, seine aus "Abfällen" bestehenden Collagen und sein eigener architektonischer Kanon, der Merzbau.

Diese Werke werden hauptsächlich anhand kunstwissenschaftlicher Literatur wie

„*Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971*“;

„*Der Merzbau von Kurt Schwitters. Dietmar Elger Eine Werkmonographie, Köln 1999*“
und

„*Das literarische Werk, Manifeste und kritische Prosa. Köln: DuMont Schauberg, 1981*“

beschrieben, analysiert und interpretiert.

Gab bzw. Gibt es in der Merzkunst eine an die Öffentlichkeit gerichtete Intention?

Inwiefern wirkte sich sein Kunstgattungsübergreifendes Konzept auf seine formale Arbeitsweise innovativ aus?

1.1 Der junge Kurt Schwitters

Kurt Hermann Eduard Karl Julius Schwitters wurde am 20 Juni 1887 in der niedersächsischen Provinzhauptstadt Hannover geboren. Seine Eltern Eduard und Henriette Schwitters besaßen ein hart erarbeitetes Damenkonfektionsgeschäft und zählten zum aufsteigenden Bürgertum. Da das Modegeschäft sehr lukrativ war, wuchs der junge Kurt ohne Geldsorgen und Zwängen in seinem Elternhaus an der Waldhausenstraße auf. Doch so ganz unbeschwert war seine Kindheit nicht.

Er wurde als ein in sich gekehrtes und unsicheres Kind beschrieben und erlitt mit 14 Jahren seinen ersten epileptischen Anfall.¹

Um ihre volle Aufmerksamkeit auf ihr einziges Kind zu lenken, verkauften die Eltern das Konfektionsgeschäft und erwarben mehrere Häuser, von dessen Mieteinnahmen sie sorglos leben konnten. Sie steckten alle Energien in sein Wohl und waren besonders um seine kulturelle Erziehung und seine Bildung bemüht.

So nahmen sie ihn 1900 als 13-Jährigen mit auf die Weltausstellung nach Paris und unterstützten ihn, indem sie ihn zu seinen Leidenschaften der Poesie und Malerei anhielten.²

Seine ersten Bilder entstanden 1905, drei Jahre vor seiner Reifeprüfung am Realgymnasium Hannover, in welchem er als Schüler nicht besonders auffiel.

Es folgte ein kurzer Studienaufenthalt an der Kunstgewerbeschule in Hannover, wo er die Möglichkeit bekam, an einem Maleraufenthalt mit der Klasse von Carl Bantzer im hessischen Künstlerdorf Willingshausen teilzunehmen. Durch diesen Aufenthalt entschloss er sich zu einem Malerstudium an der königlich-sächsischen Akademie der Künste in Dresden. Im Unterricht von den Professoren Carl Bantzer und Emanuel Hegenbarth, fand er keinen Zugang zu den avantgardistischen Tendenzen des französischen Kubismus, des italienischen Futurismus oder des deutschen Expressionismus.

Sein Versuch, in die Berliner Akademie der Künste aufgenommen zu werden, scheiterte nach vier Probewochen. Er wurde als »untalentierte« abgewiesen.

1 „Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont, Köln 1971“ S.9 -15

2 „Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont, Köln 1971“ S. 16 -26

Freunde äußerten sich oftmals schmunzelnd über seine gemütlich bürgerliche Herkunft, welche aber durch die Offenherzigkeit der Familie Schwitters nie ernsthaft abwertend wahrgenommen wurde.³

Der Künstler selbst äußerte sich nur ironisch über seine Jugend und beschrieb sich als schwermütig, pessimistisch und depressiv.⁴

Nach dem Studium, mitten im Krieg des Jahres 1916, heiratete Kurt Schwitters Helma Fischer. Ein Jahr später bekam das junge Paar ihren ersten Sohn Gerd, welcher schon nach wenigen Tagen verstarb. Im selben Jahr (1917) wurde Schwitters zum Wehrdienst eingezogen, wurde er aber schon nach einigen Monaten aufgrund seiner Epilepsie sowie seiner Depressionen, wieder entlassen.

Es ist nur schwer nachzuempfinden, wie Schwitters mit den Leiden des Krieges und dem Verlust seines ersten Sohnes umzugehen wusste.

Fakt ist, dass er an mehreren lokalen Ausstellungen teilnahm sich noch 1917 in der Abteilung für Architektur an der königlichen Hochschule in Hannover immatrikulierte.⁵ Gleichzeitig war er bis 1918 als Werkstattzeichner im Eisenwerk Wülfel in Hannover verpflichtet, Kriegersatzdienst zu leisten.

3 „Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont ,Köln 1971“ S.17.-20

4 „Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont ,Köln 1971“ S. 20|26

5 „Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont ,Köln 1971“ S. 5- 15

1.2 Die Anfänge der Merzkunst

Aufgrund der gesellschaftlichen Neuordnung könnte man vermuten, dass die Eindrücke des Krieges und der Inflation aus Schwitters einen modernen Künstler machten.

Fest steht, dass sich zwischen 1918 und 1919 eine Wende in seinem Leben vollzog.

Seine Frau brachte den zweiten Sohn Ernst zu Welt. Außerdem beendete er nach zwei Semestern sein Architekturstudium und veröffentlichte eine umfangreiche Serie aus abstrakten Zeichnungen sowie die Serie der "Expressionen" (Ölbilder).

1918/19 entdeckte Herwarth Walden⁶ das künstlerische Potenzial von Schwitters. Er ließ ihn zusammen mit Paul Klee, Johannes Molzahn und Magda Langenstraß-Uhilg in einer "Sturm" – Ausstellung in Berlin sein erstes "Merzbild" ausstellen, eine Assemblage bestehend aus zufällig gefundenen Abfällen und Zeitungsresten.

Diese neue Kunst taufte Kurt Schwitters „Merz“.⁷ Den Augenblick nutzend, legte der Künstler sogleich mit seiner Prosa- und Gedichtsammlung "Anna Blume" nach, welche ihn auch literarisch über Hannovers Grenzen hinaus bekannt machten.⁸

Im Zuge des zunehmenden Erfolges ließ Walden Schwitters schließlich auch in Zürich und New York ausstellen. Schwitters reiste viel und organisierte Gemeinschaftsausstellungen in Europa. In dieser Zeit knüpfte er feste Verbindungen zu Hannah Höch, Hans Arp, Tzara und Raoul Hausmann, die in lebenslange Freundschaften mündeten.

Der rege Austausch zwischen den jungen Künstlern festigte Schwitters Stil und half ihm bei der Findung seines Kunstbegriffs. Besonders wichtig war auch die Begegnung mit Katherine Dreier. Sie warb 1920 in der Société Anonyme⁹ in New York für Schwitters.

6 dt. Schriftsteller, Verleger, Galerist, Musiker und Komponist (1878-1941), förderte die dt. Avantgard durch Ausstellungen

7 „Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont ,Köln 1971“ S. 22

8 „Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont ,Köln 1971“ S. 19

9 *Einflussreiche Künstlerorganisation, gegründet 1920 von M. Duchamp, M. Ray und K. Dreier in New York*
Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Soci%C3%A9t%C3%A9_Anonyme_Inc.

2.

Das Werk von Kurt Schwitters

2.1 Der Begriff Merzkunst

Erst als 30-Jähriger begann Schwitters künstlerisch tätig zu werden und seine Freunde und später die ganze Kunstszene mit Avantgardetum zu überraschen.¹⁰

Schwitters lehnte sich gegen das wilhelministische Deutschland auf und deutete seine Bilder und Gedichte als antiautoritäre Geste. Die erste Hälfte seines Lebens vertrat er die Ansicht, dass Kunst den Menschen und die Gesellschaft heilen kann. Somit unterschied er sich grundlegend von der damaligen dadaistischen Szene, weil er den Dadaismus selbst als neue Kunstrichtung auffasste und nach einer konstruktiven Lösung zur Veränderung bzw. zum Neuaufbau der Gesellschaft suchte. So heißt es in der Beschreibung der Merzkunst in der „Sturmausgabe 17, Nummer 7 im Oktober 1926

„Jede Zeit muss sich selbst erlösen, weil sie an sich allein nur leidet.“¹¹

Es war die Geburtsstunde des "Merz".

Inspiziert durch das Wortfragment "Commerzbank" wurde das Wort Merz zum Bestandteil seines ersten Merzbilds, einer Collage, welche das Wort "Merz" beinhaltet.

Merz steht für ausmerzen, reinigen zum Wesentlichen hin.¹²

Merzkunst soll sich, anders als Dadaismus, um Konkretisierung bemühen.

Auf die dadaistische Destruktion folgte die Merzkonstruktion. Alte Werte sollen neu verstanden, umgebaut und in der Kunst zu arrangiert werden.

„Auf die dadaistische Destruktion folgt deshalb die Merzkonstruktion“¹³.

Außerdem strebt die Merzkunst nach der Zugänglichkeit der Kunst für alle Menschen.

Deswegen bediente sich Schwitters bewusst der Unterhaltungskünste: Schlager, Gebrauchskunst, Kabarett.

10 *Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S. 26- 35*

11 *Das literarische Werk, Bd. 5: Manifeste und kritische Prosa. Köln: DuMont Schauberg, 1981, S. 242.*

12 *Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S. 22*

13 *Auszug Friedhelm Lach - Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S. 23*

Schwitters wollte eine Kunst schaffen, die die Furcht vor Autorität und Absolutheit nehmen will. Experimentell vermählte er Gattungen zu neuen Kunstformen wie Bildpoesie, Geräuschetanz, Lautsonaten, Collagen sowie Assemblagen bestehend aus Abfall und Funden.

Alles was Schwitters fortan schuf, bezeichnete er als MERZ und mit der Gründung der Zeitschrift "Merz" (1923) - ein Sammelwerk für avantgardistische Kunst -, schuf er einen Kanal, mit dem er sich selbst und die ihm nahestehenden Künstler für die Kunstwelt in Szene setzen konnte. Es war ihm ein Anliegen eine Kunst zu schaffen, welche sich festen Prinzipien unterwirft. Im Unterschied zu den Dadaisten hoffte er, auf diese Weise auch einen besseren Zugang zum Kunstmarkt zu finden?

In seiner Merzzeitschrift widmete er sich zunehmend den holländischen Dadaisten und Konstruktivisten und setzte sich auch vermehrt mit den Bauhauskünstlern auseinander. Mit anderer Kunst kam er durch seine Recherchearbeit bei den Pariser Künstlergruppen "Cercle et Carré und "Abstracion-Création" in Kontakt.

Doch Schwitters konnte von den Einnahmen seiner Merzzeitschrift allein nicht leben. Er arbeitete seit 1923 als Werbegestalter, Grafiker und Typograph und kam dabei in Kontakt mit Cesar Domela, Lázlo Mohoy- Nagy und Friedrich Vordemberge-Gildewart.¹⁴

Ein Jahr später wendete sich das Blatt und Schwitters Merzkunst gewann internationale Aufmerksamkeit. Er war in New York, Paris, Zürich, Prag in aller Munde und in Avantgardekreisen sprach man bei Schwitters nicht mehr von Dada sondern Merz.

Seine Gedichte und Wortkompositionen wurden in mehrere Sprachen übersetzt und gelesen. Durch seine steigende Bekanntheit gründete er 1927 erfolgreich die Künstlergruppe "abstrakte hannover" sowie im selben Jahr den Ring "Neue Werbegestalter". Die internationale Zusammensetzung der letzteren Gruppe und das hervorragende Renommee der Künstler, unter ihnen László Moholy-Nagy, Willi Baumeister und Jan Tschichold, verschafften ihr nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung der Typographie und der Werbegestaltung.¹⁵

14 *Der Merzkünstler Kurt Schwitter – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S. 51*

15 *Der Merzkünstler Kurt Schwitter – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S. 61*

2.2 Merzbilder

Kurt Schwitters schuf sein Leben lang zahlreiche Collagen und Assemblagen. Der Stil, in dem der Künstler seine Collagen fertigte, festigte sich zwischen 1919 – 1922, ein Zeitraum der nach Schmalenbach als "klassische Merzkunst" klassifiziert wird¹⁶.

Wie Schwitters Collagen anfertigte kann man dem folgenden Zitat entnehmen:

"Kurt Schwitters geht die Straße entlang, schaute sich um nach dem was da vor ihm liegt und hebt es auf: Zeitungsausschnitte, Busfahrtscheine, Bindfäden, Nägel, Haare oder Holzstücke – Müll, wie viele von uns sagen werden. Diese Fundstücke setzt Schwitters zu Collagen zusammen. Diese Collagen fertigt Schwitters allein oder zusammen mit Zufallsbekanntschaften an, die er unterwegs auf seinen "Beutezügen" von einem Papierkorb zum nächsten trifft"¹⁷.

Schwitters "Merzbilder" lassen sich in die zwei Kategorien Collage und Assemblage einteilen.



Abbildung 2.1 Kurt Schwitters. Mz 129 rot oben. 1920 Collage on paper; 10,60 cm x 8,30 cm., The National Galleries of Scotland.

Seine Collagen sind meistens im Hochformat und nach dem "Goldenen Schnitt" ausgeführt. Im Vergleich zu seinen Assemblagen fertigte Schwitters seine Collagen nur im Kleinformat an. Nur selten finden sich dreidimensionale Objekte in den Collagen wieder, dafür aber typographische Wortfragmente.

16
17

Der Merzkünstler Kurt Schwitter – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S.24
http://www.kunst-zeiten.de/Kurt_Schwitters-Werk, 21.03.2016



Abbildung 2.2. Merzbild Einunddreissig, 1920
98 x 66 cm

Schwitters großformatige Werke hingegen beinhalten oft dreidimensionale Objekte, wie Holzleisten, Drahtgitter und Seile, welche malerisch im Werk integriert werden. Sie haben daher einen Assemblagecharakter.

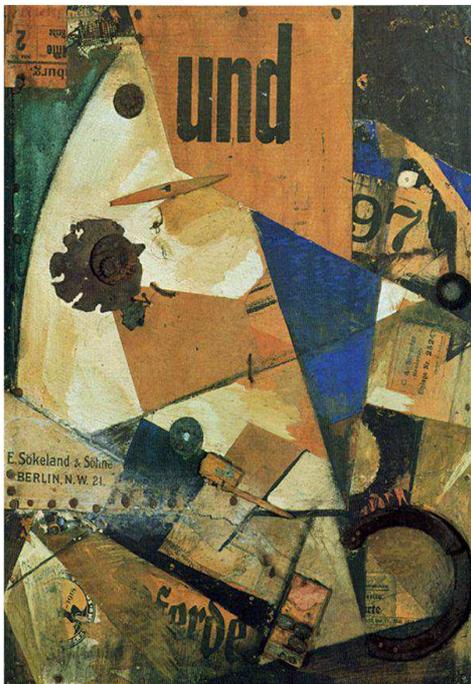


Abbildung 2.3 Das Unbild, 1919, Collage
Staatsgalerie Stuttgart
35,8 x 28 cm

2.3 Der Merzbau

Beeinflusst von zwei Semestern Architekturstudium in Hannover begann Schwitters 1923 mit der Arbeit an seinem ersten Merzbau. Ein fantastisches und verwirrendes innenarchitektonisches Werk, welches er über 13 Jahre hinweg in acht verschiedenen Räumen seines Wohnhauses aufbaute.



Abbildung 2.4.

Merzbau I

Decken und Wände waren mit diversen plastischen Formen überzogen. In den Wänden waren Grotten eingelassen, in denen gesammelte Fundstücke, sowie Reliquien von Freunden wie Hans Arp, Hannah Höch, Lissitzky und Mies van der Rohe ihren Platz fanden. Andere Höhlen waren ideellen oder abstrakten Dingen gewidmet, wie die Goethegrotte oder die Lustmordhöhle. Teilweise verbaute er diese Grotten wieder, oder entwickelte sie weiter, sodass sie teilweise nur seiner Erinnerung existierten.

Kern des Merzbaus bildete eine freistehende Plastik. Die sogenannte *"Säule des erotischen Elends"*, an der Schwitters schon seit 1920 gearbeitet hatte. Um die Säule herum hingen die Collagen des Künstlers an den Wänden.

Im Zweiten Weltkrieg wurde dieser Bau durch Angriffe der Alliierten zerstört.



Abbildung 2.5

"Säule des erotischen Elends"



Abbildung 2.6.

Ein zweiter Merzbau entstand schließlich in Schwitters Sommerdomizil in einer Hütte auf der norwegischen Insel Hjertøya bei Molde. Die Überreste des zweiten Merzbaus sollen im Romsdalmuseum nahe Molde ausgestellt werden.¹⁸

Nachdem bereits 1935 Werke von Kurt Schwitters als „entartet“ aus deutschen Museen verbannt wurden, beschloss er 1937 zusammen mit seinem Sohn Ernst die Flucht ins Ausland oder zumindest eine längere Abwesenheit anzutreten. In seiner Heimatstadt Hannover wurden linkspolitische Künstler zunehmend von der Gestapo verhaftet.

Am zweiten Weihnachtstag des Jahres 1936 brachte Schwitters seinen 18-jährigen Sohn nach Hamburg, von wo aus sie per Schiff nach Norwegen übersetzten.

Schwitters lebte und arbeitete von nun an im Winter in der Nähe von Oslo und im Sommer in seiner kleinen Hütteninsel bei Molde. Seinen Lebensunterhalt verdiente er vor allem mit Landschaftsbildern, die in einem Ferienhotel an Touristen verkauft wurden.

Es folgte ein dritter Merzbau in Lysaker am Bakken bei Oslo, der durch einen Brand 1951 vollständig zerstört wurde.

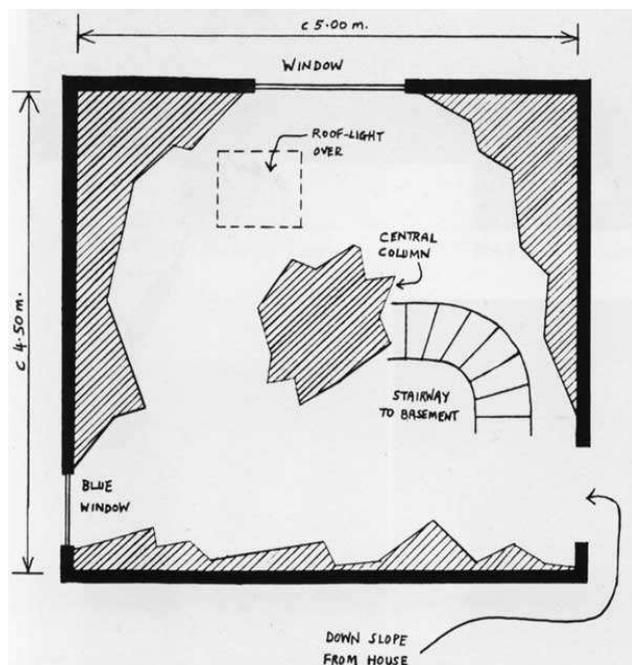


Abbildung 2.7 Lageplan des Merzbaus III in Lysaker

1940 marschieren deutsche Truppen in Norwegen ein. Kurt Schwitters musste um sein Leben fürchten und entkam mit dem Eisbrecher Fritjof Nansen Richtung Schottland nur knapp der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Schwitters und sein Sohn wurden in schottische und englische Lager interniert.



Abbildung 2.8

"Merzbarn"

Schwitters letztes Internierungslager befand sich auf der Isle of Man; hier begann er wieder zu malen. Es entstanden Porträts von Mitinternierten, und auch als Autor und Rezitator trat Schwitters hervor. Nach seiner Freilassung widmete er sich trotz des schlechten Gesundheitszustandes intensiv seiner bildnerischen und schriftstellerischen Arbeit.

In dieser Zeit (1947) entstand der vierte und schließlich letzte Merzbau in der Scheune des Bauern Harry Pierce in Elterwater. Dieser Bau bekam den Namen „Merzbarn“, dessen Überreste sich heute in der Hutton Gallery der Newcastle University befinden.

Keines der Merzbauwerke hat demnach vollständig überlebt¹⁹.

19 Sämtliche Informationen aus Dietmar Elger *Der Merzbau von Kurt Schwitters. Eine Werkmonographie*. 2. Aufl. König, Köln 1999.

2.4 Lyrische Werke und Gedichte

Auch als Schriftsteller und Lyriker hinterlässt Schwitters ein umfangreiches Werk. Sein ältestes uns überliefertes Gedicht "Herbst" stammt aus dem Jahr 1909 und spricht in klassischen Bildern.

*"Es schweigt der Wald in Weh
Er muss geduldig leiden
Daß nun sein lieber Bräutigam
Der Sommer, wird scheiden.*

*Noch hält er zärtlich ihn im Arm
Und quälet sich mit Schmerzen
Du klagtest, Liebchen, wenn ich schied
Ruht ich noch dir am Herzen"²⁰ (Herbst, 1909, Kurt Schwitters)*

Er kam in Berührung mit expressionistischen Poesie und markierte 1919 seinen eigenen Stil mit dem Gedicht "An Anna Blume", welches ihm landesweite Aufmerksamkeit einbrachte.

Ein weiterer großer Meilenstein seiner lyrischen Schöpfung war die "Ursonate" (1932); ein aus Lauttönen bestehendes Gedicht mit phonetisch sinnlicher Aussage, von welchem heute noch Tonaufzeichnungen existieren.

*"Lanke trr gll (munter)
pe pe pe pe pe
Ooka ooka ooka ooka"²¹ (Kurt Schwitters, Ursonate (Auszug))*

20 *Der Merzkünstler Kurt Schwitters / Monographie von Friedhelm, Lach DuMont Dokumente S.85.*

21 *Der Merzkünstler Kurt Schwitters / Monographie von Friedhelm, Lach DuMont Dokumente S.118*

3. Werkanalyse und Interpretation

3.1 Formale und konzeptuelle Neuheiten

Kurt Schwitters Merzbilder gehen über die scheinbar zufällige Sammlung und Anordnung von Papier und Fundsachen hinaus.

Zunächst waren seine Merzbilder auf formaler Ebene innovativ.

Schwitters nutzte neue Techniken aus der Werbeplakatindustrie und entdeckte neue Stilmittel / Methoden, wie z.B. die Typographie, als Gestaltungsmöglichkeit in der Kunst. Dazu setzte er die konventionellen Funktionen der Typographie außer Kraft und setzte Wortfragmente interpretativ und surrealistisch in seine Collagen ein²².

Einen weiteren gestalterischen originellen Beitrag leistete Schwitters durch die bewusste konsequente Einarbeitung bzw. Verarbeitung von Abfällen und "readymades" wie zufälligen Fundsachen²³ und erweiterte damit den Begriff der Assemblage. Dies tat er, indem er Malerei, Typographie, und das Design von gefundenen Gegenständen in Collagen und Assemblagen ästhetisch in Verbindung setzte.

In Hinblick auf den Werkkorpus von Kurt Schwitters lässt sich feststellen, dass sich die Fusion von verschiedenen Kunstbereichen als formales Konzept, durch sein gesamten Merzbilder und Merzbauten hindurchzieht²⁴.

Das folgende Zitat macht deutlich, dass die dadurch entstehende Wirkung, eine künstlerisch-ästhetische Grenzüberschreitung, durchaus intendiert war:

*"Ich habe Bilder so genagelt, dass neben der malerischen Bildwirkung eine plastische Reliefwirkung entsteht. Dieses geschah, um die Grenzen der Kunstarten zu verwischen"*²⁵.

22 Siehe Bilder und Werkbeschreibung 2.2 Merzbilder - "Unbild", S. 9.

23 Siehe Bilder und Werkbeschreibung 2.2 Merzbilder - "Merzbild Einunddreissig", S. 9.

24 Siehe Bilder und Werkbeschreibung 2.2. Merzbilder und 2.3. Merzbau, S. 9, 10, 11.

25 http://www.kunstzitate.de/bildendekunst/kuenstlerueberkunst/schwitters_kurt.htm, 22.03.2016

3.2 Die Intention und Bedeutung der Merzkunst

Das Konzept des Merz (Überschneidungen und Durchmischungen von Kunstarten) steht dem damals anwachsenden engen Zeitgeist der Nationalsozialisten entgegen und zeigt Schwitters Motiv auf, über die polarisierende Propaganda seiner Zeit hinauszudenken. Schwitters war darauf bedacht, für ein Denken zu werben, welches spielerische Freiheit, Querverbindungen und vor allem eigene – und nicht fremdgelenkte- Überzeugungen beinhaltet und einer Fremdbestimmung vorbeugt. Das Herausreißen von typographischen Details und das Einsetzen von selbst gefundenen Materialien steht für selbstbestimmtes eigenes und gegebenenfalls widerspenstiges Handeln und setzt eine freie und selbstbestimmte Denk -bzw. Arbeitsweise voraus.

Toleranz und Offenheit sind daher als Grundprinzipien fest in der Merzkunst verankert. Merz soll heilen und schädliche Strukturen wie Intoleranz, Rassismus und Desinformation ausmerzen.

Kurt Schwitters gab dazu selber ein ganz klares Statement:

*"Merz will Befreiung von jeder Fessel, um künstlerisch formen zu können. Freiheit ist nicht Zügellosigkeit, sondern das Resultat strenger künstlerischer Zucht. Merz bedeutet auch Toleranz in Bezug auf irgendwelche Beschränkung aus Künstlerischen Gründen. Es muss jedem Künstler gestattet sein, ein Bild etwa nur aus Löschblättern zusammenzusetzen, wenn er nur bilden kann"*²⁶.

Aus dem Zitat liest man den Appell des Umbauens, Gestaltens und Erschaffens, mit dem Schwitters den Betrachter dazu einladen will, eine kreative und neue Denkweise einzunehmen.

Schwitters sah die Aufgabe der Künstler (und auch der Gesellschaft) nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs darin, dass sie sich neu definieren müssen. Wie in der Collagetechnik, sollten alte Werte neu kombiniert und überdacht werden:

*"Man kann auch mit Müllabfällen schreien, und das tat ich, indem ich sie zusammen leimte und nagelte. Ich nannte es Merz, es war aber mein Gebet über den siegreichen Ausgang des Krieges, denn noch einmal hatte der Frieden wieder gesiegt. Kaputt war sowieso alles, und es galt aus den Scherben Neues zu bauen. Das aber ist Merz."*²⁷ Kurt Schwitters

26 *"Merz. Für den Ararat geschrieben" (1920); in: Das literarische Werk, Bd. 5: Manifeste und kritische Prosa. Köln: DuMont, Schauberg, 1981, S. 77.*

27 *Das literarische Werk, Bd. 5: Manifeste und kritische Prosa. Köln: DuMont Schauberg, 1981, S. 335.*

Diese positive Grundhaltung und das Bedürfnis nach Neudefinierung zeigte sich auch in Schwitters Privaträumen. Neben seinen lyrischen Arbeiten sind die Merzbauten Schwitters intimste Kunstwerke. Sie spiegeln die innere prozesshafte Auseinandersetzung mit sich selbst und seinen Idealen wieder.

Wertvolle Erinnerungen und Gegenstände finden in Nischen und Ecken einen Platz²⁸ und werden in diesem inneren gestaltnehmenden Ordnungsprozess aufgearbeitet, konserviert und teilweise wieder verworfen. Dabei könnte der Prozess bei der Erschaffung des Merzbaus dem Künstler vielleicht wichtiger sein als das Werk selbst. Den Merzbau kann man als Reflexions- und Neuordnungsstrategie deuten, welche für die Lösung innerer Konflikte sowie Schwitters charakterliche und künstlerische Weiterentwicklung notwendig war.

Dafür sprechen die langen permanenten Bauzeiten und die scheinbare Unwichtigkeit der Vollendung seiner Merzbauten.²⁹ Auch spricht Schwitters immer wieder von der befreienden und heilenden Kraft der Kunst.

„Merz will Befreiung von jeder Fessel, um künstlerisch Formen zu können“³⁰ .

Aus diesen Prozessen wächst ein Stil zusammen, der sich in allen Merzwerken wiederfindet. So ist die Merzassemblage eine Weiterentwicklung der Merzcollage und der Merzbau die räumliche komplexere Ausgestaltung der Merzassemblage.

Alle Merzkunst ist gestalterisch frei, aber dennoch dekorativen Regeln wie dem "Goldenen Schnitt" und einer harmonischen Farbkombination unterworfen (mit Ausnahme der schriftlichen Werke). Und alle Merzwerke entstanden durch einen freien, den Künstler selbst befreienden Prozess.

Es liegt nahe, dass sich die Wirkung und die Aufgabe der Merzkunst durch die gesellschaftspolitischen Umstände der 30er Jahre veränderte. Schwitters arbeitete zunehmend wieder an dadaistischen und lyrischen Werken. Inmitten der Wirtschaftskrise und Hitlers Reden veröffentlichte er die "Ursonate" und ruft damit zu Leichtigkeit und zu Witz auf³¹.

28 *Siehe Werkbeschreibung 2.3. Merzbau, S. 10*

29 *Siehe Werkbeschreibung 2.3. Merzbau, S. 10,11*

30 *Der Merzkünstler Kurt Schwitter – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S. 25*

31 *Siehe Werkbeschreibung 2.4. Lyrische Werke, S. 13*

Merz wird für Schwitters nun das persönliche Sprachrohr für Revolte Protest gegen die politischen Strukturen.

„Merz will nicht beeinflussen und nicht wirken, sondern befreien, vom Leben, von allen Dingen, die den Menschen belasten, wie nationale, politische oder wirtschaftliche Kämpfe. Merz will den reinen Menschen, unbelastet von Staat, Partei und Nahrungssorgen“³².

Und seine Gedichten sollen die Menschen mittels humoristischer Kunst vom gewohnt zweckgerichteten Leben befreien.

Den Bereich der lyrischen Kunst entdeckte Schwitters für sich schon als Jugendlicher. Seinen Anfang als Dichter setzte er sich jedoch um das Jahr 1917:

"Denn seit 1917 dichte ich"³³

Das lyrische Werk Schwitters folgte eher dem Prinzip des Dadaismus als dem Prinzip der Merzkunst. In seinen Gedichten setzte sich das Prinzip des Auseinanderreißen und oft humoristischen (Neu)zusammensetzens durch. Das "dadaistische Prinzip" verwendete Schwitters einerseits zur Unterhaltung³⁴, andererseits um gegen die engstirnigen Vorstellungen seiner Zeit zu revoltieren. Seine Gedichte sollten nicht bekehren oder einen Lösungsweg aufzeigen, sondern sie sollten mit Witz provozieren.

Dass Schwitters damit Erfolg und eine direkte oder indirekt eine politische Position vertrat, lässt sich auch dadurch belegen, dass er von den Nationalsozialisten als Gefahr erkannt und seine Kunst verbannt wurde.

32 *Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S.*

33 http://www.kunstzitate.de/bildendekunst/kuenstlerueberkunst/schwitters_kurt.htm, 15.03.2016

34 z.B. in *Kabarets oder Gedichtsvorlesungen wie dem mit Hugo Ball, gegründet, 1916 in Zürich ins Leben gerufenen Cabaret Voltaire* – https://de.wikipedia.org/wiki/Merz_%28Kunstbegriff%29, 22.03.2016

4. Die letzten Jahre von Kurt Schwitters

4.1 Im Exil

In London fühlte sich Schwitters isoliert und wurde zunehmend krank. Auch der örtliche Wechsel ins ländliche Ambleside verbesserte seine Situation nicht. Er verbrachte drei Jahre in Nordengland bevor er 1947 ins Krankenhaus (wo?) eingeliefert wurde.

In dieser Zeit arbeitete er nur sporadisch an Collagen und seinem vierten Merzbau ("Merzbarn").

Ein Tag bevor er starb, bewilligte man ihm die englische Staatsbürgerschaft. Am 8. Januar 1948 starb Kurt Schwitters im Beisein von Ernst Schwitters im nahegelegenen Krankenhaus von Kendal. Als Todesursache galten ein akutes Lungenödem und eine Herzmuskel - Entzündung. Die Beisetzung auf dem Friedhof St. Mary's in Ambleside folgte zwei Tage später.

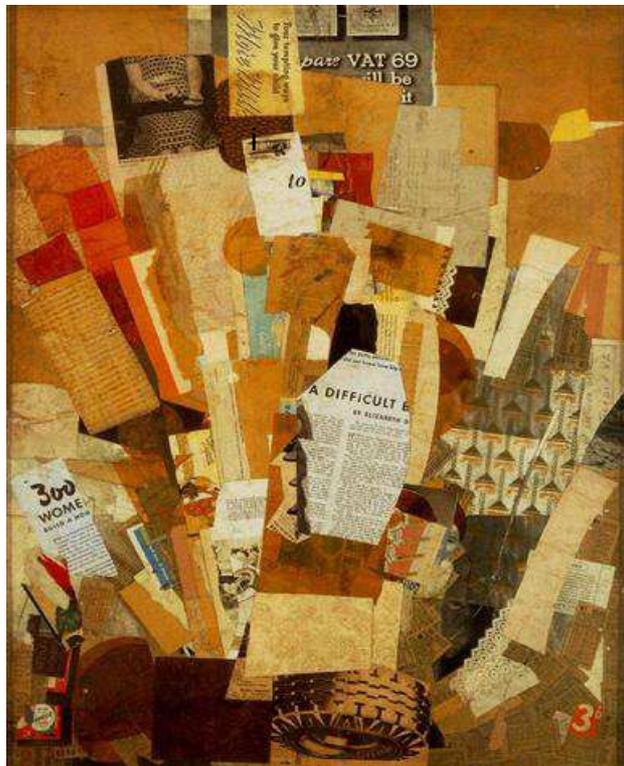


Abbildung 4.1

1943 "difficult", Kurt Schwitters

Am 4. September 1970 fand eine Überführung auf den Engesohder Friedhof in Hannover statt.³⁵

³⁵ Sämtliche Informationen aus *Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S.74-76*

4.2 Zusammenfassung und Ausblick

Auch heute noch ist der Name Kurt Schwitters ein Begriff in der Kunstwelt. Mögen seine Techniken nicht mehr neuartig, sondern überholt sein, gewinnt er doch inhaltlich wieder an Bedeutung.³⁶

Noch nie wurde in der Kunst so gattungsübergreifend gearbeitet wie heute.

Klanginstallationen, mediale Künste wie Musikvideos und Trashart bedienen ähnliche Mechanismen wie die Merzkunst.

Trashart macht sich das Herstellen von Kunst aus Müll und Fundgegenständen zum Konzept und auch in der Musikszene gibt es eindeutige Bezüge zur Merzkunst.

Der Noise-Musiker Masami Akita leitet den Namen seines Projekts „Merzbow“ von der Merz-Kunst und dem Merzbau ab³⁷. In seinem Projekt verfolgt er das Prinzip der Collage. Da Akita für „Merzbow“ pornografisches Material verwendet, sieht er eine besondere Verbindung darin, denn er behauptet, dass Schwitters seinen Merzbau in Hannover auch als „Kathedrale des erotischen Elends“ bezeichnete.

Neodadaistische Künstler wie Robert Rauschenberg und Edward Kienholz³⁸ tragen das Erbe der Merzkunst in die Welt und es findet neue Formen der Umsetzung.

Lockerheit, Witz und Perspektivenwechsel durch individuelle Neuordnung von Information sind bis heute vielleicht die besten Waffen gegen polarisierende Parteien und einseitige Medien. Das die Kunst von Kurt Schwitters unter Nationalsozialisten als Anfeindung gesehen wurde und ihn zur Flucht zwang, bewies die indirekte Schlagfertigkeit seiner unangepassten und zur Toleranz aufrufenden Merzkunst.

Über die Merzkunst sagte Schwitters:

„Sein Wesen ist absolute Unbefangenheit und vollständige Unvoreingenommenheit“⁴⁰.

36 Siehe Literaturverzeichnis Anhang, Kurt Schwitters: *Dada für die Krise!*

37 <https://en.wikipedia.org/wiki/Merzbow> 23.03.2016

38 <http://www.theartstory.org/artist-kienholz-edward.htm> 23.03.2016

40 *Der Merzkünstler Kurt Schwitters – Monographie von Friedhelm Lach, DuMont Köln 1971, S. 25*

Kurt Schwitters Werke kann man heute unter anderem im 1994 eingerichteten Kurt Schwitters Archiv im Sprengel Museum Hannover bewundern. Das Sprengel Museum verfügt über die umfangreichste Dokumentation zum Werk und Leben von Kurt Schwitters. Archiviert und zu sehen sind 112 originale Bildwerke, sowie der komplette schriftliche Nachlass. Insgesamt hinterließ Schwitters weltweit 1012 Werke⁴¹.

5.

Literaturverzeichnis

Onlinequellen:

abgerufen von Wikipedia am 23.03.2016
www.wikipedia.org/wiki/Kurt_Schwitters
<https://de.wikipedia.org/wiki/Ambleside>
https://de.wikiquote.org/wiki/Kurt_Schwitters
<https://en.wikipedia.org/wiki/Merzbow>
https://de.wikipedia.org/wiki/Merz_%28Kunstbegriff%29
https://de.wikipedia.org/wiki/Soci%C3%A9t%C3%A9_Anonyme_Inc.

abgerufen von Art Directory GmbH am 15.03.2016
<http://www.kurt-schwitters.de/>

abgerufen von der „Der ZEIT“ am 22.03.2016
<http://www.zeit.de/kultur/literatur/2012-06/kurt-schwitters-merz>

abgerufen von Der Kurt Schwitters – Stiftung am 15.03.2016
<http://www.schwitters-stiftung.de/bio-ks2.html>

abgerufen von Deutsche Biographie am 15.03.2016
<http://www.deutsche-biographie.de/pnd118612301.html>

abgerufen von Kunstzeiten am 21.03.2016
http://www.kunst-zeiten.de/Kurt_Schwitters-Werk

abgerufen von Zitate in der Kunstarten
http://www.kunstzitate.de/bildendekunst/kuenstlerueberkunst/schwitters_kurt.htm

abgerufen von the story of art am 23.03.2016
<http://www.theartstory.org/artist-kienholz-edward.htm>

Printquellen:

Lach, Friedhelm, *Der Merzkünstler Kurt Schwitter – Monographie*
DuMont Köln 1971, S. 34,45,61 85,118, 338

[books.google](#), *Das literarische Werk, Bd. 5: Manifeste und kritische Prosa. Köln: DuMont, Schauberg, 1981, S. 242, 335*

Dietmar Elger, *Der Merzbau von Kurt Schwitters. Eine Werkmonographie. 2. Aufl. König, Köln 1999*

[books.google](#), *"Merz. Für den Ararat geschrieben" (1920); in: Das literarische Werk, Bd. 5: Manifeste und kritische Prosa. Köln: DuMont Schauberg, 1981, S. 77*

6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1

Kurt Schwitters, vor 1927, auf einer Fotografie von [Genja Jonas](#)
https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Schwitters#/media/File:Kurt_Schwitters.JPG (15.03.2016)

Abbildung 2.1

Kurt Schwitters. Mz 129 rot oben. 1920 Collage on paper, 10,60 cm x 8,30 cm
The National Galleries of Scotland.
<https://www.nationalgalleries.org/collection/artists-a-z/s/artist/kurt-schwitters/object/mz-> (15.03.2016)

Abbildung 2.2

Merzbild Einunddreissig, 1920, 98 x 66 cm
<https://eclecticeclaire.wordpress.com/2013/06/20/kurt-schwitters-merzbild-einunddreissig-merzpicture-thirty-one-and-merzpicture-25a-the-star-picture/> (23.03.2016)

Abbildung 2.3

Das Unbild, 1919, Collage, 35,8 × 28 cm, Staatsgalerie Stuttgart
<https://en.wikipedia.org/wiki/File:DasUnbild.jpg> (23.03.2016)

Abbildung 2.4

Merzbau I, Hannover, Deutschland
<http://www.merzbau.ch/img/upload/popup/114.JPG> (23.03.2016)

Abbildung 2.5

"Säule des erotischen Elends", Merzbau I, 1934, Kurt Schwitters
<http://foundations3ddesign.blogspot.de/2011/04/blog-post.html> (31.03.2016)

Abbildung 2.6

Abbildung 2.6.
https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Schwitters (15.03.2016)

Abbildung 2.7

Lageplan des Merzbaus III in Lysaker
<http://www.kunstgeografie.nl/elterwater/elterwater.lysaker.htm> (18.03.2016)

Abbildung 2.8

"Merzbarn", 1945
<http://www.art-magazin.de/szene/7572-rtkl-merz-barn-von-kurt-schwitters-die-rettung-der-schwitters-scheune> (18.03.2016)

Abbildung 4.1

"difficult", 1943
<http://uploads0.wikiart.org/images/kurt-schwitters/difficult-1943.jpg> (18.03.2016)